Düsseldorfer Zeitung.

No. 178. Freitag den 27. Juli. 1832.

Preußen.

Nach Inhalt einer Bekanntmachung der königl. Regierung zu Breslau vom 16. Juli sind in dieser Stadt einige Fälle der asiatischen Cholera vorgekommen.

Die königl. sächsische Immediat-Kommission wegen der Maßregel gegen die asiatische Cholera macht unterm 18. Juli im Dresdener Anzeiger bekannt, daß nach neueren zuverlässigen Nachrichten in Teplitz seit dem 13. d. sich abermals einige, wiewohl nur ganz einzelne, Cholerafälle gezeigt haben.

Aachen, vom 25. Juli. Gestern Nachmittag wurden die großen Reliquien, nach Beendigung der 15tägigen Heiligthumsfahrt, bei Anwesenheit der geistlichen und weltlichen Behörden, unter dem Geläute der Glocken, feierlichst wieder verschlossen.

Rußland.

St. Petersburg, vom 14. Juli. Durch Reskripte vom 7. d. M. haben Se. Maj. der Kaiser Ihrem Botschafter am königl. großbrit. Hofe, Generaladjutanten und General der Infanterie, Fürsten v. Lieven, die diamantenen Insignien des St. Alexander-Newski-Ordens verliehen. An demselben Tage haben Se. Maj. Ihrem Adjutanten, dem Grafen Orloff, die diamantenen Insignien des St. Alexander-Newski-Ordens mittelst folgenden Reskripts übersandt: „Die Treue und Gewissenhaftigkeit, womit Sie bei mehr als einer Gelegenheit von Bedeutung Unseren Willen erfüllt haben, hat Ihnen gerechten Anspruch auf Unser Wohlwollen verliehen. Sie haben sich jetzt neue Rechte darauf erworben durch den einsichtsvollen Eifer, womit Sie sich der besonderen Mission entledigten, in der Wir Sie zum Organ bei dem Haager und Londoner Kabinet ausersehen hatten. Diese Mission war von ganz besonderer Wichtigkeit, indem sie zum Zweck hatte, die Geradheit Unserer Politik und die Beständigkeit Unserer Bemühungen für die Erhaltung der allgemeinen Ruhe vor dem Angesicht Europas zu bezeugen. Sie haben Unsere friedlichen Absichten mit eben so viel Wahrheit als Nachdruck kund gemacht und hierin vollkommen Unser Vertrauen gerechtfertigt und Unseren Beifall verdient. Um Ihnen davon einen Ihrer würdigen Beweis zu geben, verleihen Wir Ihnen die diamantenen Insignien des St. Alexander-Newski-Ordens, und es gereicht Uns bei dieser Gelegenheit zu großem Vergnügen, Sie Unseres kaiserlichen Wohlwollens versichern zu können."

— In der nordischen Biene liest man unter der Ueberschrift „Brief-Fragmente" unter Anderem Folgendes: „Unser Sommer hat vielen Mißmuth erregt, da er uns nur Kälte, Wind und Regen bringt. Natürlich ist der Einfluß einer solchen Witterung auf den Gesundheits-Zustand, besonders der Kinder, sehr unvortheilhaft. Der Kaiser und die Kaiserliche Familie residiren jetzt in Peterhof. Das große Fest daselbst wird in diesem Jahre eingestellt. Die dazu bestimmten Summen hat der Monarch dem Unterstützungs-Comité der Abgebrannten einzuhändigen befohlen. Zu Anfang dieses Monats bezogen die sämmtlichen Militärschulen ihr Lager. Der Cesarewitsch Thronfolger marschirte, wie gewöhnlich, im 1. Peloton des 1. Kadettenkorps. Der Kaiser war sowohl bei ihrem Ausmarsche als bei ihrer Ankunft im Lager zugegen und wachte mit väterlicher Sorgfalt über den Zöglingen. Man sieht hier der Ankunft der Granitsäule entgegen, die für das Denkmal des Kaisers Alexander bestimmt ist. Es hatten sich Gerüchte verbreitet, daß sich bei dem Aufladen derselben auf das Schiff ein Unfall ereignet habe. Der Zusammenhang aber ist folgender. Zwischen der Anfuhrt und dem Schiffe blieb ein Raum von etwas über 2 Arschien Breite, über den eine Brücke gebaut werden mußte. Da diese nicht stark genug gebaut war, so stürzte die Granitmasse an dem einen Ende durch und drückte dort zugleich das Schiff nieder, dessen Rand sie bereits berührte. Unverzüglich wurden von Petersburg aus Ingenieure mit Geräthschaften abgeschickt, um den Koloß wieder emporzuheben. Allein es bedurfte nicht einmal dieser außerordentlichen Maßregeln. Die Arbeitsleute hatten sich bald von dem ersten Schrecken erholt, sahen nach, woran es lag, hoben die Säule und wälzten sie glücklich auf das Schiff, so daß der später eingetroffene Beistand nicht mehr in Anspruch genommen zu werden brauchte. Der ganze Schloßplatz in unserer Stadt ist jetzt mit einem imposanten Gerüst zur Aufrichtung der Kolonne überbaut, und von diesem aus führt zwischen dem Schlosse und der Admiralität hindurch eine schräge Bahn nach dem Quai.

Deutschland.

* Anholt, vom 23. Juli. Gestern waren die Bewohner unserer kleinen Residenz Zeugen einer Feierlichkeit, die sich, seitdem Se. Durchlaucht der Fürst von Salm-Salm seinen dauernden Aufenthalt hieselbst genommen, alljährlich immer glänzender wiederholt. Es war die Feier des Geburtstages der durchlauchtigsten Fürstin, der eigentlich am 21. Juli fällt, von dem Fürsten aber auf den 22., als einen Sonntag, verlegt wurde, damit die umwohnenden Landleute, nach den Mühen der Woche, auch Theil an dem erheiternden Schauspiel nehmen konnten. — Schon am frühen Morgen verkündete Kanonendonner vom Schlosse herab den Beginn des festlichen Tages; für das große Publikum aber nahmen die Festlichkeiten erst um 5 Uhr Nachmittags ihren Anfang. Steigbäume, geziert mit herrlichen Schinken, zur Belohnung für die kühnsten Kletterer, waren errichtet; ein Vergnügen für die muntere Jugend. Ein Luftballon, sehr künstlich construirt, stieg leider nur einige 100 Fuß, wonach er umschlug und dadurch einen Riß bekam, der sein Sinken nach sich zog. — Nach 7 Uhr begab sich der Hof, begleitet von einer Menge zum Glückwünschen herbeigeströmter hoher Verwandten und vornehmer Fremden, in das heute nur durch Eingeladene besetzte Theater, wo ein für den heutigen Tag verfaßtes Festspiel: „die Ehrenkrone", nach einem vorausgegangenen Lustspiel, von dem Singe-Verein (einem vom Fürsten gestifteten Institut) dargestellt wurde. Die Spielenden, unterstützt von dem, durch hiezu bestellte böhmische Bergmusiker und ausgezeichnete Dilettanten, gut organisirten Orchester, lösten ihre Aufgaben mit Glück, und die neuen Decorationen verschönten das Ganze. Einfach, wie es das Thun der Fürstlichen Familie ist, war der Plan zu dem Festspiel; keine Schmeichelei verunstaltete das ländliche Gemälde, nur die frohen Bilder schöner Häuslichkeit wurden dem aufmerksamen Publikum vorgeführt. Ein Lied daraus, welches den Charakter der durchlauchtigsten Fürstin besonders treffend schildert, setzen wir hier bei.

Ja, Sie gleicht den erhabnen Bildern
Edler Frauen der Vor- und Mitwelt:
Ihr Verdienst und Ihr Wirken zu schildern
Braucht's des Schmeichelns nicht, daß es gefällt.
Sie verachtet den Glanz und den Schimmer,
Nur durch Anmuth ist Sie hold geschmückt;
Und als Fürstin ist Sie doch noch immer:
Gattin, Mutter! die liebend beglückt!

In der weitesten Ferne geboren,
Dem Helden des Jahrhunderts verwandt,

Von der Liebe zur Fürstin erkoren:
Ist Liebe jetzt und Treu Ihr Heimathland! —*)
Und wir wollen der Hoffnung vertrauen,
Daß Sie niemals, ach nie! uns enteilt:
Denn es schmücket ja Segen die Auen,
Wo, ein segnender Engel, Sie weilt.

Das Publikum empfand die Wahrheit tief nach und bezeigte seinen Beifall bei Ansicht der äußerst ähnlichen Büste der Verehrten und am Schlusse der Vorstellung. — Nach dem Theater wurde, unter dem Jubel einer zahllosen Menge, auf dem das Schloß umgebenden Wasser ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt. Der schönste Nachthimmel begünstigte diese Lustbarkeit, welches um so erfreulicher war, als es durch die ganze vorhergehende Woche geregnet hatte und selbst am heutigen Tage der Himmel umwölkt war. Eine glänzende Illumination in der Schloßallee und dem Schloßgarten zauberte Tageshelligkeit um die Wandelnden. — Nach dem Feuerwerk, welches bis Nachts 12 Uhr dauerte, begann ein festlicher Ball, mit welchem heute früh 5 Uhr die Feierlichkeit schloß. Gott erhalte das Fürstenhaus zum Segen und zur Freude für Anholt!

— Aus einer norddeutschen Hauptstadt schreibt man: Hier glaubt man allgemein an bevorstehenden Krieg. Zwei Feldlager der Russen in Polen, zwei große Herbstmanöver, welche in wenigen Wochen die Landwehr unserer Ostprovinzen versammeln werden; Oestreich mit weit vorgeschobenen Heeresmassen gegen Baiern, die Schweiz und Italien, und als Vorhut eine Bundesarmee, das sind die Erscheinungen, auf welche dieser allgemeine Glauben sich gründet.

Karlsruhe, vom 22. Juli. Die Karlsruher Ztg. beginnt heute eine Reihe von Artikeln, um aus der Verfassung nachzuweisen, daß die badischen Stände das Recht der Steuerverweigerung nicht besitzen.

Dasselbe Blatt enthält Folgendes: „Im J. 1825 sprach der Abgeordnete Duttlinger in der Kammer: „„„Alle Beschlüsse des deutschen Bundes machen Theile des badischen Staatsrechtes aus, weil nach der Verfassung das Großherzogthum einen Bestandtheil des deutschen Bundes bildet.““ (S. landständ. Protokolle von 1825 S. 85.) Man vergl. mit dieser Sprache von 1825 die des Freisinnigen im J. 1832, unter dessen Begründern und Gewährsmännern sich der Abg. Duttlinger genannt hat. Die Folgerungen aus den Thatsachen ziehe Jeder von selbst.“

Frankfurt, vom 24. Juli. Se. Durchl. der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha sind heute früh in Begleitung Seiner beiden durchlauchtigsten Prinzen dahier angekommen und im Gasthof zum Weidenhof abgestiegen. Se. herzogl. Durchl. haben hierauf um 11 Uhr Vormittags Höchstihre Reise über Mainz nach Brüssel fortgesetzt.

— Hr. Ferd. Ries wird sich in Kurzem mit seiner Familie auf ein Jahr nach Italien begeben.

Italien.

Bologna, vom 14. Juli. Ein Edikt des Kardinals Albani verordnet, daß zur Deckung des in dem Steuerertrag des kommenden Septembers ausfallenden Defizits und der dringenden Staatsbedürfnisse im Namen, auf Rechnung und unter Verbindlichkeit der päpstlichen Regierung für 150,000 Scudjs Scheine ausgegeben werden sollen.

Oestreich.

Wien, vom 17. Juli. Man erwartet jeden Augenblick die traurige Nachricht von dem Hinscheiden des Herzogs von Reichstadt zu vernehmen. Der Zustand des erlauchten Kranken hat sich in verwichener Nacht sehr verschlimmert, und seit etlichen Stunden soll der unglückliche Prinz kaum noch ein Lebenszeichen geben. Merkwürdiges Schicksal! In demselben Schlosse, in demselben Zimmer, wo einst Napoleon, in der Fülle seiner Macht und Größe die denkwürdigsten Dekrete erließ, wo seine Ehe mit der Erzherzogin Marie Luise beschlossen wurde, liegt jetzt der Sohn des großen Mannes, bei der zarten Pflege seiner trostlosen Mutter hoffnungslos darnieder! Von allen Seiten, in allen Volksklassen hört man das harte Loos, den frühen Hintritt des liebenswürdigen Prinzen bedauern, der alle Eigenschaften besaß, womit man Herzen gewinnt. — Nachdem die auf dem deutschen Bundestage von der östreichischen und preußischen Gesandtschaft in Antrag gebrachten Beschlüsse, als solche, von dem Bunde angenommen und publizirt worden sind, hofft man nun hier, daß die so schwankende Lage Deutschlands endlich sicher gestellt seyn, und der Gesammtwille der deutschen Regierungen keinen Widerstand zu befahren haben werde. (A. Z.)

*) Die Fürstin ist eine geborne Freiin Rossi, aus Corsica.

Spanien.

Madrid, vom 13. Juli. Heute Abend kamen kurz hinter einander drei Eilboten, einer von Lissabon, einer von Zamora und einer von Ciudad-Rodrigo an. Ihre Depeschen bezogen sich alle auf ein und denselben Gegenstand, auf die Landung Don Pedro's. Natürlich beschäftigt dieses Ereigniß Jedermann und allgemein ist man auf den Fortgang seiner Operationen gespannt. Die Einsichtsvollen halten die Landung zu Oporto für einen sehr sicheren und klugen Schritt, weil bei einer Landung bei Lissabon viel größere Schwierigkeiten zu bekämpfen gewesen, falls nicht ein bedeutender Abfall unter Don Miguels Armee auf der Stelle stattgefunden hätte.

Großbrittanien.

Die Cholera muß zu London wieder schrecklich wüthen. Man schreibt nämlich von dort vom 22. d.: Männer und Frauen in der Blüthe ihres Lebens und ihrer Gesundheit werden in einem Augenblick weggerafft, und jeder Tag vergrößert die Zahl derselben. Der Schrecken ist gegenwärtig unendlich größer als zur Zeit, wo die Plage sich zuerst in unsrer Mitte zeigte. Damals gab man offizielle Bülletins aus, wonach man den Grund der Furcht bemessen konnte. Jetzt sind wir jedoch völlig im Dunkeln; wir wissen nicht, ob die Krankheit an Heftigkeit zu- oder abnimmt. Alles was wir wissen, ist, daß in einigen Stadtvierteln die Leute wie die Mücken wegsterben; viele verlassen die Stadt, um der Ansteckung zu entgehen, und an der Börse ist die Zahl der Besuchenden merklich geringer geworden.

Vorigen Freitag hatte der französische Gesandte eine Unterredung mit Lord Palmerston, und vom auswärtigen Amte wurden Depeschen an den auf der Reise nach Rußland befindlichen Lord Durham abgeschickt.

Die noch obwaltende Ungewißheit wegen der belgischen Frage, so wie die Furcht vor der Cholera drückten die Consol. an der Börse vom 21. d. zu $82\frac{3}{4} - \frac{7}{8}$ auf Zeit und $82\frac{1}{2} - \frac{5}{8}$ gegen Baar herab.

Frankreich.

Einer der Pariser Korrespondenten der Allg. Ztg. schreibt von dorther: Wenn sich hier auf den öffentlichen Plätzen keine Bewegungen zeigen, so bekundet sich desto mehr Unruhe in der Gesellschaft. Zunächst sind es die deutschen Angelegenheiten, die Beschlüsse des Bundestags, welche alle Geister aufgeregt. Da werden nun über Deutschland die unsinnigsten Urtheile gefällt. Die Franzosen in ihrem leichtfertigen Irrthume meinen, die Fürsten unterdrückten die Freiheit, und sie sehen nicht ein, daß nur der Anarchie unter den deutschen Liberalen ein Ende gemacht werden soll, und daß überhaupt die Einigkeit und das Heil des deutschen Volks befördert wird. Schon den zweiten Juni hat der Temps von den sechs Artikeln des Bundestagsbeschlusses eine Inhaltsanzeige geliefert. Ein bekannter Pietist hatte hier noch früher Auszüge jenes Beschlusses in der Tasche herumgetragen, und durch die Mittheilung derselben viele Herzen erbaut. — Nächst den Deutschen beschäftigen uns hier die belgisch-holländischen Angelegenheiten, die sich stündlich mehr und mehr verwickeln, und die doch aufs schnellste beendigt werden sollen. Man glaubt, England beabsichtige diese Verwirrnisse durch ernsthafte Maßregeln auf eine oder die andre Art zu lösen, und diese Absicht, nicht das Interesse für Polen, sey der eigentliche Zweck der Durham'schen Reise nach Petersburg. Jedenfalls wird die Wahl des Botschafters selbst als ein Zeichen von entschiedenem Willen betrachtet. Denn Lord Durham ist der grämlich sträubsamste, eckigste Sohn Albions, und dabei ist er der russischen Camarilla persönlich gram, weil diese bei Gelegenheit der Reformbill gegen ihn, welcher der eifrigste Reformer, und gegen seinen Schwiegervater, den Lord Grey, sehr feindselig intriguirt, und durch alle Mittel ihn zu stürzen gesucht haben soll. Die Freunde des Friedens hoffen, daß er und der Kaiser Nikolaus nicht viel mit einander sprechen werden, da letzterer durch die ungebührliche, sehr schnöde Weise, wie man von ihm im Parlamente geredet, keineswegs freundlich gestimmt seyn mag. Vielleicht ist aber auch aus ganz natürlichen Gründen zwischen beiden keine bedeutende Unterredung möglich, und Alles wird von dollmetschenden Mittelspersonen abhängen.

Ludwig Philipp ist noch immer der Meinung, daß er stark sey. Seht wie stark wir sind! ist in den Tuilerien

der Refrain jeder Rede. Wie ein Kranker immer von Gesundheit spricht, und nicht genug zu rühmen weiß, daß er gut verdaue, daß er ohne Krämpfe auf den Beinen stehen könne, daß er ganz bequem Athem schöpfe u. s. w., so sprechen jene Leute unaufhörlich von Stärke und von der Kraft, die sie bei den verschiedenen Bedrohnissen schon entwickelt und noch zu entwickeln vermögen. Da kommen nun täglich die Diplomaten aufs Schloß und fühlen ihnen den Puls, und lassen sich die Zunge zeigen, betrachten sorgfältig — doch man weiß ja, was die Aerzte in solchen Fällen betrachten — und schicken dann ihren Höfen das politische Sanitätsbulletin. Bei den fremden Bevollmächtigten ist ja ebenfalls eine ewige Frage: Ist Ludwig Philipp stark oder schwach? Im erstern Falle können ihre Herren daheim jede Maßregel ruhig beschließen und ausführen; im andern Falle, wo ein Umsturz der französischen Regierung und Krieg zu befürchten stände, dürften sie nichts Unmildes zu Hause unternehmen. — Jene große Frage, ob Ludwig Philipp schwach oder stark ist, mag schwer zu entscheiden seyn. Aber leicht ist es einzusehen, daß die Franzosen selbst in diesem Augenblicke durchaus nicht schwach sind. Im Herzen der Völker haben sie neue Alliirte gefunden, während ihre Gegner jetzt eben nicht auf der Höhe der Popularität stehen. Sie haben unsichtbare Geisterheere zu Kampfgenossen, und dabei sind ihre eigenen leiblichen Armeen im blühendsten Zustande. Die französische Jugend ist so kriegslustig und begeistert wie 1792. Mit lustiger Musik ziehen die jungen Konscribirten durch die Stadt, und tragen auf den Hüten flatternde Bänder und Blumen, und die Nummer die sie gezogen, welche gleichsam ihr großes Loos ist. Und dabei werden Freiheitslieder gesungen und Märsche getrommelt vom Jahre 90.

— Als gewiß versichert man, daß die Kammern zum 15. Oktober zusammenberufen werden sollten; die Ergänzung des Ministeriums würde noch vorher stattfinden. Es ist wieder die Rede von Hrn. Dupin's Ernennung zum Konseilspräsidenten, müßte man jedoch gänzlich an Erhaltung des Friedens verzweifeln, so würde die Wahl auf den Marschall Soult fallen.

— In der Diplomatik herrscht fortwährend viel Bewegung; man sagt, zwischen Hrn. Sebastiani und dem östreichischen und preußischen Gesandten hätten lebhafte Erörterungen stattgefunden.

Niederlande.

In Ansehung des 67. Protokolls, dessen Inhalt von den öffentlichen Blättern bisher bloß nach Muthmaßungen angegeben worden, meldet man uns (sagt das Amsterdamsche Handelsblatt) aus London, daß dieses Aktenstück selbst eigentlich keine Bestimmungen enthält, jedoch drei Beilagen oder Anhänge hat, als a eine Note, wodurch die Note der niederländischen Regierung in Betreff des 65. Protokolls beantwortet wird, mit dem Vorbehalt näherer Beantwortung der Note in Betreff des 64. Protokolls. Die Konferenz kommt, was die Hauptsache betrifft, auf den dem 65. Protokoll beigefügten Vertragsentwurf zurück, erkennt jedoch an, daß der niederländische Gegenentwurf Punkte enthalte, womit sie sich vereinigen könne. Sie ist daher bereit, einige Verbesserungen in dem von ihr vorgeschlagenen Entwurf zuzugestehen, und diese Verbesserungen machen den Inhalt des Anhanges b aus. Diesen zufolge sollen die besagtem Entwurf beigefügten erläuternden Artikel folgendermaßen verändert werden: Bei Art. 1 soll bestimmt werden, daß die Räumung des gegenseitigen Gebiets 14 Tage nach Auswechselung der Ratifikationen stattfinden solle. Art. 2 bleibt, vorbehaltlich Verbesserungen, unter Anderm was den Schluß betrifft: sollen die Rechte erhoben werden nach dem Fuß der am 31. März 1831 zu Mainz geschlossenen Uebereinkunft. Auch der Artikel 3 bleibt, und es soll diesen Artikeln ein vierter hinzugefügt werden, enthaltend Bestimmungen über die Rückzahlung der von Niederland vorschußweise bezahlten Zinsen der ehemaligen gemeinschaftlichen Schuld. Die Beilage c ist eine an den General Goblet gerichtete Note, wodurch ihm in Antwort auf seine früher bei der Konferenz eingegebenen Noten Kenntniß von dem Empfange der niederländischen Gegenvorstellungen gegeben wird, mit Hinzufügung, daß die Konferenz einer baldigen Antwort auf die Bedenken entgegensehe, die darauf bei ihr entstanden und von ihr bereits der niederländischen Regierung mitgetheilt worden.

Das 68. Protokoll bezieht sich auf die Sache des Hrn. Thorn, worüber genanntes Blatt gleichfalls etwas Näheres mittheilen zu können hofft.

Türkei.

Konstantinopel, vom 25. Juni. Die Nachricht vom Falle der Festung St. Jean d'Acre hat hier wenig Eindruck gemacht; man war darauf gefaßt. Mehr deprimirend wären neue hier umlaufende Gerüchte, welchen zufolge eine Abtheilung Kavallerie von der großherrlichen Hauptarmee bereits ein unglückliches Gefecht bestanden haben soll, falls sie sich bestätigten. Die Flotte hat die Dardanellen noch nicht verlassen, es scheint ihr noch immer an Bemannung zu fehlen, wenn nicht die bloße Nothwendigkeit, den erpreßten Matrosen wenigstens einiges Exercitium einzuprägen, der Grund dieser Verzögerung ist.

Man will wissen, es sey ein Bevollmächtigter Mehemed Ali's hier angekommen, um der Pforte Friedensvorschläge zu machen; die Grundlage der Bedingungen wäre, nach den verschiedenen Angaben zu schließen, die Forderung von Seiten Mehemed Ali's, daß ihn die Pforte als unabhängigen Fürsten von Egypten, welche Würde sich in seiner Familie nach dem Erstgeburtsrecht in männlicher Linie vererben solle, anerkenne, wogegen er sich zur Entrichtung eines noch zu bestimmenden jährlichen Tributs verpflichten würde. Man sagt, diese Forderung habe den Sultan sehr entrüstet, will aber auch wissen, daß mehrere Divansmitglieder dem Vorschlage, „Egypten gegen bedeutende pekuniäre Vortheile und andere für die Pforte günstige Bedingungen, in Erwägung der unerschwinglichen Lasten eines längeren zweifelhaften Krieges aufzugeben", nicht geradezu entgegen wären.

Nachschrift. — Beim Schlusse erhalten wir noch die französischen und belgischen Blätter; sie brachten jedoch nichts von Wichtigkeit. — Zu London hatte man keine ferneren Berichte aus Portugal erhalten, was man zum Theil den widrigen Winden zuschrieb, welche während den drei letzten Tagen geherrscht hatten.

Pariser Börse vom 23. d. Renten 97, 85; 97, 80. — 67, 40. — Belg. Anl. 75¼. — Span. 76¾. — Röm. 78. — Neapol. 79, 50.

An der Cholera starben an diesem Tage 99, Tags zuvor 130.

Redakteur: L. Stahl.

Civilstand der Stadt und Commüne Düsseldorf.

Geburten.

Den 6. Juli, Therese, T. des Kleidermachers Alexander Saintgry und der Cath. Kölsch, Ddorf. Henr. Albert., T. des Bedienten Jacob Matuschek und der Mathilde Egel, Ddorf. Josephe, T. des Tuchscherers Joh. Hasenbrinck und der Anne Marie Jansen, Ddorf. Ernst Adolph, S. des Gensdarmen Ernst J. A. Gippert und der Joh. Ch. Müller, Ddorf. Cath, T. des Magazinsarbeiters Johann Bischoff und der Anne Elis Baumann, Ddorf. Den 7. Hubertine Jos., T. des Kaufmanns Joh. Pet. Meiß und der Marie Cath. J. Peters, Ddorf. Elis., T. des Wirthes Joh. Otto Schröder und der Sophie Fabri, Ddorf. Elis. Franc., T. des Schuhmachers Ferdinand Mahr und der Marie Werner, Ddorf. Franz Jac. Bernh. Hub., S. des Registrators des rheinischen Provinzial-Landtags Jacob Ch. Schmitz und der Elis. C. May, Ddorf. Den 8. Christ. Elis., T. des Wagners Pet. J. St. Inhofen und der Cath. Kremer, Bilk. Theodore Cath., T. des Bäckers und Brauers Daniel Holzapfel und der Philippine Achsenmacher, Ddorf. Wilhelm, S. des Müllers Joh. A. Rehmann und der Marie Agnes Plönes, Ddorf. Den 9. Sibille, T. des Maurers Jacob Korffmacher und der Cath. Käsgens, Hamm. Helene, T. des Farbers Anton Schröder und der Helene Bongartz, Derendorf. Carl Jos., S. des Kleidarmachers Theodor J. Barber und der Gertrud H. Schnock, Ddorf. Otto Marie Wilh. Alb, S. des Königl. Preuß. Lieutenants Anton von Woringen und der Sophie Trenelle, Ddorf. Bernard Hub., S des Ackersmannes Pet. H. Kürten und der Elisabeth Maurmann, Oberbilk. Pet. Adolph Ludwig, S. des Steuer-Cassen-Assistenten Joh. Pet. J. Grabensée und der Marie J. J. J. Baiertz, Ddorf. Friedr. Theod. Pet., S. des Medizinen-Doctors Friedr. T Zanders und der Joh. Jul. Schafft, Ddorf. Den 10. Josephe Joh., T. des Landgerichtsschreibers Joh. H. J. C. Nyssen und der Sibille Heydendahl, Derendorf. Elis., T des Taglöhners Joh. H. Hahlen und der Gertrud Obels, Mörschenbroich. Gertrud Hub., T. des Taglöhners Adolph Schmitz und der Cath.

Meurers, Pempelfort. Gregor Hub., S. des Schneiders Mathias J. Marx und der Gertrud Anne Schmitz, Derendorf. Marg, T. des Ackersmannes Winand Piel und der Jos. Ingenhofen, Volmerswerth. Den 11. Clemens, T. des Schuhmachers Joh. J. Striewe und der Gertrud Pesch, Pempelfort. Den 12. Auguste Gertrud Amalie Ernestine, T. des Regierungsraths Christian Jos. Arndts und der Maria Marg. Farina, Ddorf. Total 26.

Heirathen.

Den 9. July, der Gärtner Hermann Jos. Bürger mit Cäcilie Gert. Roehrig, beide aus Derendorf. Den 10. der Schuhmacher Joh. Eng. Cronen aus Langerwehe, mit Marie Cath. Jos. Havers aus Jülich. Der Maurer Joh. Math. Meven mit Marie Elis. J. Kothphenning, beide aus Derendorf. Den 12. der Kleidermacher Heinrich J. Pütz von hier, mit Gertrud Einmahl, aus Aachen. Den 13. der Schuhmacher Martin Dilly aus Wallhausen, mit Helene S. Jos. Winkelier von hier. Total 5.

Sterbfälle.

Den 5. Juli, Gertrud Kordelier, Wittwe des Handelsmannes Theodor Bouving, alt 63 J. (Zehrung) Neustadt. Den 6. Wilh. Heinr. Sauder, Kriegsreservist, unverh., alt 24 J. (Lungenschwindsucht) Ddorf. Friedrich Wilhelm Wedel, alt 3½ M. (Krämpfe) Ddorf. Den 7. der Glaser- und Anstreichermeister Mathias Schenck, Ehegatte, alt 58 J. 11 M. (Zehrung) Ddorf. Den 8. der Altrath Leonhard Hagdorn, Wittwer, alt 85 J. (Altersschwäche) Bilk. Der Kaufmann Carl Theodor Ernst Hopfensack, Ehegatte, alt 71 J. (Lungenlähmung) Ddorf. Elisabeth Monten, unverh., alt 18 J. (Unglücksfall) Ddorf. Den 10. Elis. Juliane Maul, Ehegattin des Schlossers Carl Wilh. Grabsch, als 63 J. (Fieber) Ddorf. August Heinrich Hall, alt 1 J. 5. M. (Brustfieber) Ddorf. Cath. Sophie Peterhoff, alt 4 J. 11 M. (Zehrung) Ddorf. Anne Gertrud Schiffer, Wittwe des Landgerichtsschreibers Geribert Aldenhofen, alt 78 J. (Altersschäche Ddorf. Hermann Jacob Ropers, alt 3 M. (Krämpfe) Ddorf. Josephine Engel, unverh., alt 19 J. (Bluthusten) Ddorf. Den 11. der Trainsoldat Heinr. Wenning, unverh., alt 23 J. (Nervenfieber) Ddorf. Wilhelmine Hel. Vogelsang, alt 4 M. (Brustfieber) Ddorf. Der Gärtner Joh. Piel, Ehegatte, alt 25 J. (Zehrung) Hamm. Der Kanonier Adolph Boegemann, unverh., alt 25 J. (Lungenschwindsucht) Ddorf. Catharine Tipels, alt 17 J. (Nervenfieber) Hamm. Total 18.

Angekommene Schiffe.

Schiffer J. C. Koenigsfeld, Schiff Cronenberg, mit 18 Last Stückgüter von Cöln.
" H. Wilson, Schiff goode hoop, mit 52 Last Stückgüter von Rotterdam.
" J. Finster mit Stückgütern von Neuwied.

Düsseldorf den 26. Juli 1832.

Anzeigen.

Höherer Verfügung zufolge sollen einige, in der Wohnung des Herrn Garten-Inspectors Weyhe hieselbst erforderliche Reparaturen, bestehend in Pliesterer-, Schreiner- und Anstreicher-Arbeiten, zusammen zu 131 Rthlr. 12 Sgr. 9 Pf. veranschlagt, den Wenigstfordernden verdungen werden, wozu der Termin auf den 31. d., Vormittags 9 Uhr, im Geschäftslocal des Unterzeichneten bestimmt ist. Der Kostenanschlag so wie die Bedingungen können daselbst vorher eingesehen werden.

Düsseldorf den 25. Juli 1832.

Zabel.

Oeffentlicher definitiver Verkauf.

Auf den Grund eines von dem Königlichen Landgerichte zu Düsseldorf unterm 18. Januar v. J. in Sachen der ohne Gewerb zu Kotten in der Gemeinde Bourscheid wohnenden Maria Catharina Kuckenberg, Wittwe von Heinrich Schulten, Theilungsklägerin, vertreten durch den Herrn Advokat-Anwalt Lob, gegen die Ehe- und Ackersleute Gottfried Hasenclever und Anna Catharina gebornе Pickelin zu Metzholz in der Gemeinde Leichlingen wohnhaft, Verklagte, für welche der Herr Advokat Friderichs die Anwaltsverrichtungen wahrnimmt, erlassenen Urtheils, werden die zu Großhamberg in der Gemeinde Bourscheid gelegenen Immobilien, an welchen die Klägerin zu ¼ und die verklagte Ehefrau Hasenclever zu ¾ betheiligt sind, bestehend aus einem mit Nummero 180 bezeichneten Wohnhause und Scheune Littera B. und Backhaus, ferner einem Wohnhause Nr. 177 und anschießend dem bewohnbaren Nebengebäude Nr. 178 nebst Stallung, Bienenhaus und Scheune Littera A, sodann Hof, Garten, Ackerland, Wiesen und Büschen, haltend zusammen an Flächenraum 8 Morgen 141½ Ruthe und eidlich geschätzt zu 1050 Thalern 18 Groschen

am Samstag den 4. August l. J., Morgens 9 Uhr, bei dem Gastwirthe Hrn. Johann Heinrichs zu Dierath öffentlich Parzellenweise und dann im Ganzen durch den unterzeichneten Notar zum definitiven Verkaufe ausgestellt und dem Meistbietenden zugeschlagen werden.

Langenfeld den 24. Juli 1832.

Jos. Euler.

Literarische Anzeige.

In allen Buchhandlungen (in Düsseldorf in der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung) ist zu haben:

Neues

Handbuch für Reisende am Rheine,

enthaltend die Nachweisung alles Sehenswerthen im Gebiete dieses Stromes von der Quelle bis zur Mündung. 260 enggedruckte Seiten. Mit einer neuen Karte. 1 Thlr.

In diesem Buche findet man kurz und mit möglichster Genauigkeit alles das erzählt, was der Rheinreisende zu wissen nöthig hat, um seine Reise mit Nutzen und Vergnügen ohne unnöthigen Aufenthalt zu vollenden. Die als Umschlag beigegebene Karte dient zugleich dem Reisenden zur Bequemlichkeit, indem er darauf sieht, wo er den Lauf des Stromes manchmal verlassen muß, um sich durch den Anblick einer reizenden Gegend zu überraschen, oder ein Denkmal des Alterthums (deren manche von früheren Reisenden nicht erwähnt wurden) zu beschauen.

Rheinische  Dampfschiffahrt.

Die rheinischen Dampfschiffe fahren täglich, Morgens um 6 Uhr, von Köln nach Koblenz, von Koblenz nach Mainz und von Mainz nach Köln; Morgens um 5 Uhr von Mainz nach Mannheim, und Nachmittags um 3 Uhr von Mannheim nach Mainz. Die Ankunft der Schiffe in Mannheim erfolgt Mittags um 12 Uhr, und in Mainz, von Mannheim kommend, Abends um 7 Uhr.

Die rheinischen Dampfschiffe korrespondiren mit den Dampfschiffen, die zwischen Köln und Rotterdam und Rotterdam und London fahren.

Die Frachten für Personen und Waaren sind aus den, in den Geschäftsstuben der Agenten angehefteten Affichen zu ersehen.

Einladung zur Rather Kirmes.

Zur Feier der Rather Kirmes, Sonntag den 29. Juli und an den beiden folgenden Tagen, und Sonntag den 5. August, ist bei Unterzeichnetem Nachmittags Harmonie- und nachher in dem bekannten großen Zelt Tanzmusik. Am Eingange zahlt jeder 7½ Sgr., wofür eine halbe Flasche guten Wein verabreicht wird. Für ausgesuchten guten Wein und der Saison angemessene Speisen ist bestens gesorgt.

P. Klapdor.

Zwei gute Stiefelarbeiter können gleich Arbeit erhalten bei H. Lug, Hofstiefelmacher Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen.

3 gut erfahrne Kupferschläger-Gesellen können in Arbeit treten in Neuß bei

Klemens Klötzer.

[264] Ein Mädchen, welches sehr gut nähen, waschen und plätten kann, auch wohlgeübt im Haus- und Stubendienst, wünscht sogleich einen Dienst. Man melde sich in der Expedition.

[267] Ein mit den nöthigen Komptoirkenntnissen versehener junger Mann sucht in einem hiesigen Handlungshause eine Volontairstelle. Auskunft gibt die Expedition dies. Zeit.

Ein Retourwagen nach Berlin melde sich Flingersteinweg Nr. 66.

Zwei möblirte Zimmer zu miethen und gleich zu beziehen bei Wittwe Wilh. Cürten, Flingerstraße.

Das Haus in der Karlstadt, Breitestraße Nr. 1139, nebst Remise und Stallung auf 3 Pferde, ist entweder im Ganzen oder auch jeder Stock einzeln zu vermiethen und am 1. Juli zu beziehen. Das Nähere bei Herrn Rendant Bergmann, Bäckerstraße Nr. 996.

Auf der Bilkerstraße Nr. 1346 ist das Unterhaus zu vermiethen, solches besteht in 5 Zimmern und Küche, im Hintergebäude 5 Zimmer, Keller und Speicher. Zu erfragen im Hause selbst.

[265] Eine Wohnung kurz vor dem Flingerthor, aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher bestehend, ist billig zu vermiethen. Zu erfragen bei der Expedition.

[266] Es wird eine Wohnung von 8 Theilen, wo möglich mit Stallung, gegen Ende September gesucht. Addr. sind mit A. bezeichnet in der Zeitungs-Exped. abzugeben.

[257] In einer gelegenen Straße, am liebsten in der Nähe des Marktes, wird ein Haus zu miethen gesucht, welches sich gut zu einem Geschäft eignet. Man wolle sich deshalb mit den Bedingungen an die Expedition dieses Blattes wenden.

Das bis jetzt von der verstorbenen Frau Rabinerin Scheuer bewohnte Haus auf der Kasernenstraße D Nr. 1083 steht zu vermiethen. Das Nähere ist bei Herrn H. Pollitz, Bergerstraße, zu erfahren.

Nr. 1349 in der Bilkerstraße sind zwei möblirte Zimmer und eine Bedientenstube zu vermiethen.

Capuzinergasse Nr. 420 steht ein Theil des Unterhauses zu vermiethen.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.